

Vorwort

Von Wolfgang Amadeus Mozart sind drei Werke erhalten, die für mechanische Orgeln bestimmt sind. Sie entstanden in den beiden letzten Lebensjahren des Komponisten. Als drittes und kürzestes Stück vollendete Mozart das *Andante für eine Walze in eine kleine Orgel* in F-Dur KV 616 am 4. Mai 1791, also wenige Monate vor seinem Tod am 5. Dezember. Das Autograph des *Andante* wird unter der Signatur *Autogr. 616* in der Bibliothek des Mozarteums Salzburg aufbewahrt.

Im Gegensatz zu den beiden größer angelegten Werken KV 594 und KV 608 handelt es sich bei dem *Andante* nicht um eine Trauermusik, sondern um eine heitere Miniatur. Wie die beiden anderen Orgelwalzen-Werke Mozarts wurde das *Andante* wohl von dem böhmischen Grafen Joseph Deym von Střítěž (1750–1804) unter dessen Pseudonym Müller für eine Orgel im Wiener *Müllerischen Kunstcabinet* bestellt. Der Brief Mozarts an seine Frau Constanze vom 3. Oktober 1790, in dem er seine Unlust über einen Kompositionsauftrag und ein Orgelwerk *aus lauter kleinen Pfeifchen, welche hoch und mir zu kindisch lauten...* beschreibt, bezieht sich wahrscheinlich auf das *Adagio und Allegro* KV 594, nicht jedoch auf das *Andante* KV 616.

Eine Einrichtung des *Andantes* für Flötenensemble kommt dem Klang einer Orgel mit nur einem Register und dem Umfang f^0 – f^3 sicher sehr nahe. Die vorliegende Version entstand 1998 und war ursprünglich als Programmergänzung zum Notturmo B-Dur (1803) für 2 Traversflöten, Flauto d'amore und Klarinette von Sigismund von Neukomm (1778–1858) gedacht. Sie ist jedoch gleichermaßen auch für ein Boehmflöten-Quartett mit 2 Flöten, Altflöte in G und Bassflöte geeignet.

Januar 2019

Peter Thalheimer